

Eimsbüttel Info

INFORMATIONEN DER SPD-FRAKTION EIMSBÜTTEL

AUSGABE 2 / OKTOBER 2016

Liebe Eimsbüttlerinnen,
liebe Eimsbüttler,

langsam, aber stetig kommt es in diesen Tagen zum Vorschein: das neue Gesicht der Osterstraße. Die Bauarbeiten an der Lebensader des Kerngebiets sind noch in vollem Gang, aber schon jetzt schält sich an vielen Stellen eine großzügige Flaniermeile heraus.

Nach den sommerlichen Erfolgen der Hamburger Athleten in Rio lenken wir den Blick auf unseren Bezirk: Wie sportlich ist eigentlich Eimsbüttel? Und wie steht es um die Infrastruktur für guten Breiten- und Spitzensport? Darüber sprechen wir im Interview mit André Güldner, Leiter der Abteilung Sport im Bezirksamt.

Ein kurzer Schwenk ins Jahr 2033: die neue U5 transportiert Fahrgäste fahrerlos durch den Bezirk Eimsbüttel. Für das größte Bauvorhaben der kommenden Jahrzehnte werden derzeit mehrere Streckenverläufe untersucht. Wir erklären, warum sich die SPD-Fraktion für die Nordvariante einsetzt, die Stellungen und die Arenen im Volkspark anbindet.

Tschüss gesagt hat uns nach gut sechs Jahren als Bezirksamtsleiter Dr. Torsten Sevecke. Wir wünschen ihm alles Gute für seine neue Aufgabe und lassen zum Abschied einige Stationen seiner Amtszeit Revue passieren.

Herzlichst
Ihr Rüdiger Rust



GROSSZÜGIG UND MODERN

Die neue Osterstraße nimmt

Form an, S. 3

Gut(e) sechs Jahre für Eimsbüttel
Ein „Nachruf“ auf Bezirksamtsleiter Dr. Torsten Sevecke, S. 2

Die U5 in Hamburgs Westen
Warum der Bezirk Eimsbüttel die Nordvariante braucht, S. 6

Wie sportlich ist unser Bezirk, Herr Güldner?
Interview mit dem Leiter der Abteilung Sport, S. 4

Kontinuität und „frischer Wind“
Vorstand der Fraktion neu gewählt und erweitert, S. 7

Gut(e) sechs Jahre für Eimsbüttel

Ein „Nachruf“ auf Bezirksamtsleiter Dr. Torsten Sevecke



Dr. Torsten Sevecke bei seinem Abschied in der Bezirksversammlung am 13. Oktober 2016.

Nach gut sechs Jahren als Bezirksamtsleiter hat Dr. Torsten Sevecke sein Amtszimmer im 8. Stock geräumt – als Senatsdirektor für Innovations- und Strukturpolitik nimmt er nun Einfluss auf die Geschicke des Hafens. Seit Sevecke das Amt als Eimsbütteler Verwaltungschef im April 2010 angetreten hat, sind wichtige Entscheidungen für Eimsbüttel umgesetzt worden, viele andere auf den Weg gebracht. Wie hat sich der Bezirk in den vergangenen Jahren verändert?

Eine moderne Bürgerbeteiligung bei der Planung größerer städtebaulicher Vorhaben: Aus den Erfahrungen, die die Verwaltung etwa an der Isebek oder in Eidelstedt gemacht hatte, wurden unter Seveckes Leitung Verfahren der frühzeitigen und konstruktiven Beteiligung der Bürger ent-

wickelt. Sie stellen sicher, dass die berechtigten Interessen aller abgewogen werden.

Die wohl wichtigste Standortentscheidung: Die Universität ist in Eimsbüttel geblieben und entwickelt sich am Standort Rotherbaum weiter. Für jedermann sichtbar wird diese Festschreibung durch die Neubauten um das Geomatikum am Campus Bundesstraße. Schon bei seinem Amtsantritt hatte sich Sevecke

für den Verbleib von Hamburgs größter Hochschule im Bezirk stark gemacht. Auch bei großen Unternehmen wie Beiersdorf, NXP und Porsche wurde erfolgreiche Standortpolitik betrieben: die Arbeitsplätze bleiben in Eimsbüttel erhalten.

Wohnungsbau: Zur Bilanz der letzten Jahre gehört auch, dass der am dichtesten besiedelte Bezirk Hamburgs die ehrgeizigen Wohnungsbauziele des SPD-geführten Senats stets übererfüllen konnte. Mehr als 1.000 neue Wohnungen im Jahr hat die von Sevecke geleitete Verwaltung zuletzt genehmigt. Mit der Umsetzung einer Sozialen Erhaltungsverordnung für Teile des Kerngebiets sollen Verdrängung von Bestandsmietern und die Spekulation mit Wohnraum unterbunden werden.

Die rasant gestiegene Zahl Geflüchteter, für die vor allem im Herbst und Winter 2015 sehr schnell Unterbringungsplätze geschaffen werden mussten, wurde für den Bezirk und seinen Verwaltungschef zur großen Herausforderung. Im Oktober 2015 ließ Sevecke mitten in der Nacht für 200 Geflüchtete die Tore des Hamburg-Hauses öffnen. Unter seiner persönlichen Leitung gelang diese Notmaßnahme zusammen mit Mitarbeitern der Verwaltung und einigen ehrenamtlichen Helfern reibungslos. Auch wenn die Flüchtlingszahlen in Hamburg inzwischen wieder zurückgegangen sind und Notmaßnahmen wie diese hoffentlich nicht mehr nötig sein werden – noch immer leben viele Menschen in provisorischen Unterkünften. Die Planungen für neue Standorte, wie in Eidelstedt, sind schon länger angelaufen. Klar ist: Die Integration der Menschen bleibt die große Aufgabe seiner Nachfolgerin oder seines Nachfolgers im Bezirksamt.

Stadtraumerneuerung Osterstraße: Ein weiteres Großprojekt in Seveckes Amtszeit war der Umbau der Osterstraße (siehe auch Seite 3). Begleitet von einer groß angelegten Bürgerbeteiligung wurde das Herz des Bezirks umgestaltet und mit der Verlegung der Radwege auf die Fahrbahn mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer geschaffen. Die Fertigstellung wird Sevecke nun nicht mehr als Leiter des Eimsbütteler Bezirksamts erleben. Doch als passionierter Radfahrer, der im Bezirk Eimsbüttel zu Hause ist, wird er dort sicher hin und wieder gesichtet werden.

Großzügig und modern

Die neue Osterstraße nimmt Form an

Es tut sich was auf der Eimsbütteler Einkaufsmeile. Zwischen rot-weißen Absperrgittern kommt in diesen Tagen das neue Gesicht der Osterstraße zum Vorschein. Die Lebensader des Kerngebiets ist während des monatelangen Umbaus zum Boulevard geworden. Mehr Platz für Fußgänger, neue Radstellplätze, Bäume und Sitzgelegenheiten – was nun Schritt für Schritt sichtbar wird, lässt die Vorfreude auf eine moderne Einkaufs- und Flaniermeile steigen.

Die neuen, elegant geschwungenen Holzbänke werden bereits rege genutzt, genau wie die O-förmigen Fahrradbügel. Auffällig ist vor allem das großzügige Raumgefühl auf dem neu gepflasterten Bürgersteig. Möglich macht das die Verlegung der Radwege auf die Straße. Die rund 7,5 Millionen Euro teure Umgestaltung steht der Osterstraße gut, findet Anne Schum, Spre-



cherin der SPD-Fraktion Eimsbüttel im Kerngebietsausschuss. „Sie ist einladend, wirkt aber nicht protzig. Wichtig war uns, dass die Osterstraße für alle da ist und bleibt.“

Das neue Erscheinungsbild der Osterstraße ist deutlich freundlicher und offener als die früher vorherrschende Gestaltung der 50er und 60er Jahre. Auch dank der neuen Mittelinseln wird die Fahrbahn nicht mehr als Barriere wahrgenommen. Für Schum ist der fortschreitende Ausbau auf dem ein Kilometer langen Abschnitt „vor allem aus Sicht der Fußgänger und Radfahrer ein großer Schritt nach vorne“.

Viele Jahre wurde über den Bereich zwischen Methfesselstraße und Schulweg debattiert, ehe im Oktober 2015 die Bauarbeiten beginnen konnten. Das ausführende Bezirksamt Eimsbüttel hatte zuvor auf eine breite Bürgerbeteiligung gesetzt. Das hat sich gelohnt, findet Schum: „In der neuen Osterstraße finden sich viele Ideen der Anwohner und Nutzer wieder.“

Wenn im November der Kernbereich fertiggestellt ist, wandert die Baustelle nach Westen in

Richtung Methfesselstraße. Das Bezirksamt bemüht sich darum, zum Weihnachtsgeschäft die Bautätigkeiten auf ein Minimum zu reduzieren. Im Sommer 2017 soll die neue Osterstraße schließlich auf voller Länge fertig sein. Sperrungen, Einbahnstraßenregelungen, die zeitweise Verlegung der Metrobuslinie 4 – all das gehört dann der Vergangenheit an. Geht es nach Schum, dann haben sich die Beanspruchungen der Umbauzeit aber mehr als gelohnt: „Das Zentrum Eimsbüttels wird deutlich attraktiver sein, das sieht man schon jetzt.“

Das wird offensichtlich auch anderswo so gesehen: die Berliner Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landschaftsplanung nominierte das Projekt für den Deutschen Verkehrsplanungspreis. Die Umgestaltung sei ein „Beitrag zur Rückgewinnung der Straße als Aufenthaltsraum für alle Menschen“. Ausdrückliches Lob erhielt das Ziel der Planer, „ein verträgliches Miteinander aller Verkehrsarten“ zu erreichen.



Anne Schum
anne.schum@
spd-fraktion-
eimsbuettel.de

Wie sportlich ist unser Bezirk, Herr Güldner?

Ein Gespräch mit dem Leiter der Abteilung Sport im Bezirksamt Eimsbüttel

Eimsbüttel Info: Herr Güldner, ihr Arbeitsbereich im Bezirksamt legt natürlich zuerst eine Frage nahe: HSV oder St. Pauli?

Güldner: Keiner oder beide – wie Sie wollen! Die Nachwuchsmannschaften beider Vereine tragen ihre Heimspiele bei uns auf den Sportanlagen an der Hagenbeckstraße bzw. am Königskinderweg aus. Insofern bin ich schon zur Neutralität verpflichtet. Das Ganze fällt mir aber auch nicht so schwer, da ich es schon seit meiner Kindheit eher mit den Farben Schwarz und Gelb eines Clubs aus dem Ruhrgebiet halte...

Ihre Abteilung kümmert sich insbesondere um die Sportstätten im Bezirk. Wie können wir uns Ihre Arbeit denn vorstellen?

Die Aufgaben in unserer Abteilung sind äußerst vielfältig, was die tägliche Arbeit sehr abwechslungsreich, aber auch außerordentlich fordernd macht. Wir sind immerhin für die Bewirtschaftung und Unterhaltung von 16 Sportanlagen zuständig und vergeben in ca. 70 Schulsportstätten die Nutzungszeiten in den außerschulischen Zeiten. Und vergessen Sie bitte nicht, dass wir auch noch für den Betrieb der Kunsteis- und Radrennbahn Stellingen verantwortlich sind – eine Aufgabe, die besondere Herausforderungen mit sich bringt. Das alles meistern wir mit unserer 13 Mitarbeiter/-innen starken Abteilung – elf davon als Platzwarte vor Ort – aus meiner Sicht ganz gut.

Wie sportlich ist unser Bezirk?

Außerordentlich sportlich! In Eimsbüttel sind über 90 Sportvereine aktiv, davon 15 mit 1.000 Mitgliedern und mehr. Neben den Vereinssportlern treiben etwa die Hälfte der sportlich Aktiven außerhalb der Vereinsstrukturen Sport, also in Fitnessstudios, in Parks, im Straßenraum usw. In der Summe ist das dann schon ein enormer Anteil an unserer Bevölkerung, der sich sportlich betätigt.

Darüber hinaus finden sich in unserem Bezirk ein paar sehr spezielle Sportanlagen, die Eimsbüttel auszeichnen und zu etwas Besonderem machen: Die Kunsteis- und Radrennbahn habe ich bereits genannt, direkt daneben liegt die Curling-Halle und am Langenhorst wird Bundesliga-Baseball gespielt. Diese Liste ließe sich mit großen Anlagen (Tennisstadion Rothenbaum) und kleinen (Minigolfanlage Burgunderweg) fortführen – die Bandbreite des Sportangebots in Eimsbüttel ist wirklich enorm.

Aber nicht nur die Breite ist beeindruckend – in der Spitze fällt die Vielzahl der Sportlerinnen und Sportler in den Eimsbütteler Vereinen auf, die in den höchsten Ligen kämpfen und bei nationalen und internationalen Wettkämpfen viele Erfolge zu verzeichnen haben. Auch hier nur ein Beispiel: Die Judokämpferin Martyna Trajdos, die für den ETV startet, hat Deutschland vor einigen Wochen bei den Olympischen Spielen in Rio vertreten.



André Güldner

leitet seit 2014 die Abteilung Sport
im Bezirksamt Eimsbüttel.

Wie bewerten Sie die Entwicklung der Sportinfrastruktur in Eimsbüttel in den letzten fünf bis zehn Jahren und welche größeren Vorhaben stehen im Bezirk Eimsbüttel in nächster Zeit an?

Die Sportinfrastruktur in Eimsbüttel hat sich in den letzten Jahren stetig nach vorn entwickelt, was vor allem an den Investitionen in die öffentlichen Sportanlagen aus der Sanierungsoffensive, den vom Hamburger Sportbund geförderten Investitionen in die vereinseigenen Anlagen und den umfangreichen Neubau- und Sanierungsvorhaben in den Schulsportstätten liegt. Beispielfür die letzten Jahre seien die Umbauarbeiten auf den Sportanlagen an der Tornquiststraße oder am Bondenwald, wie auch die aktuell durchgeführten Maßnahmen am Furtweg und der Gustav-Falke-Straße genannt. Außerdem entsteht an der Vogt-Kölln-Straße

derzeit eine komplett neue Sportanlage als Ersatz für die Anlage am Sportplatzring in Stellingen – es tut sich also einiges in Eimsbüttel!

Sanierung bzw. Modernisierung von Sportanlagen ist aus meiner Sicht allerdings keine Aufgabe, die irgendwann zu 100% abgeschlossen ist, sondern die stetiger Bemühungen bedarf. So hilft es sehr, dass für die öffentlichen Sportanlagen – auch auf Drängen der Bezirkspolitik – im anstehenden Doppelhaushalt für den bezirklichen Sportstättenbau wieder 4 Mio. Euro – und nicht wie ursprünglich geplant lediglich 2 Mio. Euro – veranschlagt werden.

Nach welchen Kriterien wird eine Priorisierung der Sanierungsmaßnahmen vorgenommen?

Maßgeblich sind in erster Linie der bauliche Zustand und natürlich die aktuelle bzw. perspektivische Nutzung. Zum baulichen Zustand der Außensportanlagen gibt es aus dem Jahr 2012 eine flächendeckende Untersuchung und Bewertung, für die Gebäude wurde dies im letzten Jahr vorgenommen. Dadurch haben wir eine verlässliche Basis für die Entscheidung, bei welcher Sportanlage der Sanierungsbedarf am höchsten ist.

Diese Diskussion wird dann im sogenannten Beirat Bezirklicher Sportstättenbau geführt. Dort werden auch die Maßnahmen für die kommenden Jahre festgelegt. In dem Beirat sind neben der Stadt und dem Hamburger Sportbund auch Bezirkspolitiker aller sieben Bezirke vertreten. Hierdurch wird gewährleistet, dass eine gemeinsame Schwerpunktsetzung aller Beteiligten erfolgt.

Ein Thema, das uns im Bezirk in den letzten Monaten beschäftigt hat, war die Änderung einer DIN-Norm zu den Abmessungen von Wettkampfhallen. Einzelne Zweifeldsporthallen an Schulen können von den Vereinen nun nicht mehr für Wettkämpfe genutzt werden. An der Schule Rellinger Straße wurden – auch auf Drängen der Bezirkspolitik – deshalb die ursprünglichen Planungen für eine Sporthalle nochmal überarbeitet. Gibt es weitere Sporthallen, die im Bezirk von der Änderung der DIN-Norm betroffen sind?

Bei den Zweifeldsporthallen gibt es zwei unterschiedliche Bauweisen, die dann auch unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten eröffnen. Eine Zweifeldhalle nach der DIN-Norm hat ein Flächenmaß, das etwas größer und für Sportarten wie Hand- und Hallenfußball besser nutzbar ist. Bei der alternativen Bauweise ist die Grundfläche „quadratischer“. Das ist zum Beispiel für eine Volleyballnutzung vorteilhaft. Es gibt bei diesen beiden Alternativen also kein grundsätzliches gut und schlecht bzw. richtig und falsch. Die aus vereinssportlicher Sicht optimale Bauweise hängt schlichtweg vom zukünftigen Nutzungsschwerpunkt ab.

Die Sporthalle an der Rellinger Straße wird schwerpunktmäßig für Hand- und Hallenfußball genutzt und wir haben daher deutlich gemacht, dass aus vereinssportlicher Sicht eine Halle nach DIN-Bauweise notwendig ist. Bei den Hallenneubauten an der Christian-Förster-Straße, am Brehmweg oder in Kürze beginnend am Klosterstieg werden direkt Zweifeldsporthallen gebaut, die der DIN-Norm entsprechen.

An der Paul-Sorge-Straße, wo eine Einfeldhalle durch eine neue Zweifeldhalle ersetzt werden soll, haben wir mit dem ortsansässigen Verein die Frage „DIN-Bauweise oder nicht?“ diskutiert. Hier plante Schulbau Hamburg im ersten Schritt eine etwas kleinere Ausführung. Nun müssen die weiteren Umsetzungsschritte zeigen, inwieweit der Wunsch des Vereins nach einer DIN-gerechten Zweifeldhalle erfüllbar ist.

Neben der Gesundheitsförderung hat der Vereinssport auch eine große gesellschaftliche Bedeutung. Im Zusammenhang mit der Flüchtlingsthematik wird oft vom „Integrationsmotor“ Sport gesprochen. Kann der Sport in Eimsbüttel diese hohen Erwartungen erfüllen?

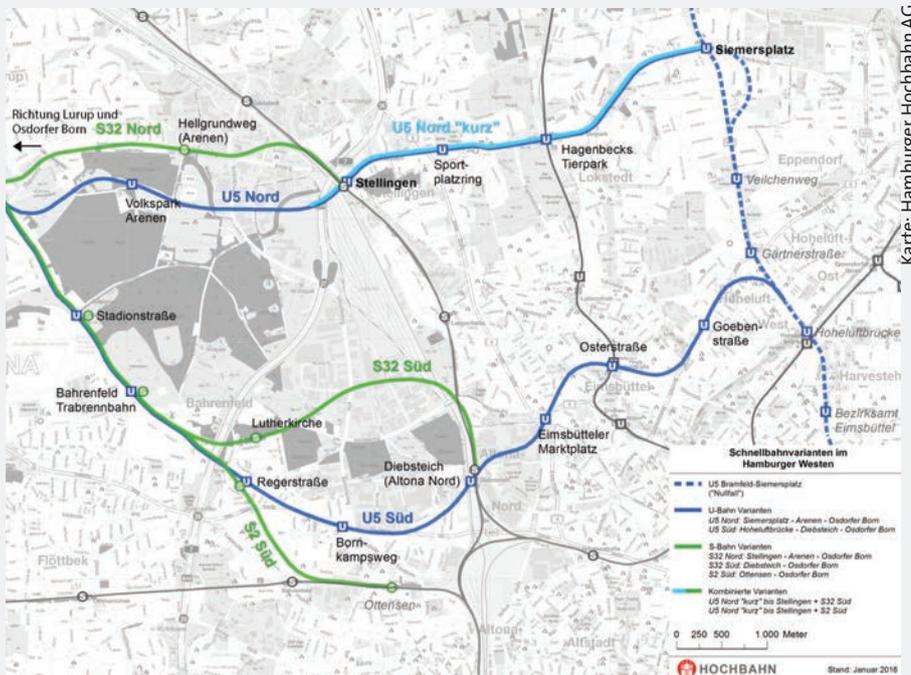
Die Eimsbütteler Sportvereine und die vielen ehrenamtlichen Initiativen rund um die Flüchtlingsunterkünfte haben im letzten Jahr sehr schnell gezeigt, dass sie diese Erwartungen absolut erfüllen können. Viele Sportvereine haben sehr zügig Sportangebote für Flüchtlinge geschaffen und diese sukzessive ausgebaut.

Dabei wird von Ballspielen, über Kampfsportarten oder auch Zumba mittlerweile die ganze Bandbreite des Sports auch für Geflüchtete angeboten. Auch das Thema Schwimmkurse wird von den Vereinen immer mehr in den Fokus gerückt. Viele Vereine und Initiativen beschränken sich aber nicht nur auf das reine Sportangebot, sondern unterstützen die Geflüchteten auch bei ganz alltäglichen Fragen und Problemen – das ist dann die besondere Qualität der Integration durch den Sport.

Wir danken Ihnen für das Gespräch.

Die U5 in Hamburgs Westen

Warum der Bezirk Eimsbüttel die Nordvariante braucht



die großen Fahrgastzahlen eine möglichst hohe Taktfrequenz auf dieser Strecke.“ Auch das bereits vorhandene U-Bahnangebot im Kerngebiet spreche dafür, nun mit der Nordvariante die steigenden Bedarfe in Lokstedt und Stellingen zu decken.

Ebenfalls in der Diskussion sind neue S-Bahntrassen zwischen Osdorfer Born und Stellingen beziehungsweise Diebsteich mit Anbindung an die S21 und die S3. Aufgrund der deutlich kürzeren Strecken wären sie günstiger im Bau. „Ohne eine Verlängerung der U5 bis Stellingen würde man mit diesen Varianten jedoch die große Chance vergeben, eine neue Schienenverbindung zwischen dem Hamburger Westen und den Stadtteilen Lokstedt, Hoheluft und Eppendorf sowie über die U3 auch Winterhude und Barmbek zu schaffen“, so Armi. Als weiteren Nachteil gegenüber der Nordvariante sieht er, dass dabei auch auf einen Anschluss an die U2 und damit nach Niendorf verzichtet würde.

Die Entscheidung, für welche der Varianten im nächsten Schritt eine Machbarkeitsstudie erstellt wird, liegt nun beim Senat. Anschließend wird es an die Detailplanung gehen. Bis sich die Tunnelbohrmaschinen tatsächlich unter dem Bezirk hindurch graben und die neue U-Bahntrasse gebaut wird, werden aber noch mindestens zehn Jahre vergehen.



Koorosh Armi
kooorosh.armi@
spd-fraktion-
eimsbuettel.de

Hamburg bekommt bis 2033 eine fünfte U-Bahnlinie. Selbstfahrende Züge sollen sich zu Stoßzeiten im 90-Sekundentakt auch unter dem Bezirk Eimsbüttel bewegen. Die Planungen laufen und für 2021 ist der Baubeginn anvisiert. Zunächst geht es aber im Hamburger Nordosten los, denn dort steht die Trassenführung schon: Bramfeld und Steilshoop sollen über die City Nord an die Innenstadt angebunden werden. Für den Streckenabschnitt westlich der Alster dagegen ist bislang nur klar, dass die U5 über Rotherbaum und Hoheluft bis zum Siemersplatz fahren soll. Für den weiteren Verlauf zum Osdorfer Born gibt es mehrere Optionen.

Die SPD-Bezirksfraktion Eimsbüttel setzt sich für die sogenannte Nordvariante ein. Sie führt vom Siemersplatz weiter über Lokstedt und Stellingen (Arenen). „Diese Streckenführung hat einige entscheidende Vorteile“, erklärt Koorosh Armi, Verkehrs-

politischer Sprecher der SPD-Fraktion Eimsbüttel. „Die Arenen im Volkspark würden direkt an das Schienennetz angebunden und die Stadtteile Stellingen und Eidelstedt somit verkehrlich entlastet.“ Zudem würde ein zukunftsfähiges Nahverkehrsangebot für die Neubaugebiete in Lokstedt und Stellingen geschaffen. „Das ist unbedingt nötig, da dort in den nächsten Jahren viele neue Wohnungen entstehen werden“, so Armi.

Gleichfalls im Gespräch ist eine sog. Südvariante. Sie würde durch das Eimsbütteler Kerngebiet über den Bahnhof Diebsteich und Bahrenfeld in Richtung Osdorfer Born führen. Die dabei geplante Ausfädelung an der Hoheluftbrücke würde jedoch eine niedrigere Taktfrequenz auf dem weiteren Abschnitt bis Siemersplatz bedeuten. Aus Sicht von Armi ein zentraler Nachteil: „Wenn die U5 die Metrobuslinie 5 langfristig entlasten soll, benötigen wir für

Kontinuität und viel „frischer Wind“

Vorstand der Fraktion neu gewählt und erweitert

Zur Halbzeit der fünfjährigen Wahlperiode hat die SPD-Fraktion Eimsbüttel ihren Vorstand neu gewählt. Rüdiger Rust wurde im Amt des Fraktionsvorsitzenden bestätigt. Auch die stellvertretenden Vorsitzenden Jutta Seifert und Anne Schum bleiben bis 2019 an der Spitze der Fraktion.

„Wir wollen die erfolgreiche Arbeit für den Bezirk Eimsbüttel bis 2019 weiterführen“, erklärte Rust nach der Wahl. „Meine Stellvertreterinnen und ich sind dankbar für das Vertrauen, das uns die Fraktionsmitglieder ausgesprochen haben, denn in der zweiten Hälfte der Wahlperiode haben wir noch große Aufgaben zu bewältigen.“

Dazu gehört zunächst die Wahl eines neuen Bezirksamtsleiters. Über den Nachfolger bzw. die Nachfolgerin von Dr. Torsten Sevecke soll die Bezirksversammlung noch im laufenden Jahr entscheiden. Weitere Schwerpunkte der Fraktionsarbeit sind für Rust neben der sozialen Stadtentwicklung und dem Wohnungsbau die Verkehrspolitik sowie die Integration von Flüchtlingen im Bezirk Eimsbüttel.

Neu im Fraktionsvorstand sind Charlotte Nendza aus Eimsbüttel-Nord, Monika Rüter aus Stellingen und Koorosh Armi aus Schnelsen als Beisitzer. „Alle drei arbeiten seit Jahren mit großem Engagement in der Fraktion mit“, so Rust. Insbesondere von der 29-jährigen Nendza sowie dem 30-jährigen Armi verspreche er sich nicht zuletzt „frischen Wind“ und eine Verjüngung an der Spitze der BV-Fraktion. „Mit diesen



Entscheidungen sind wir auch mittelfristig bestens aufgestellt“, so der Fraktionsvorsitzende. „Zudem sind nun alle Stadtteile auf Vorstandsebene gut vertreten.“

Der Eidelstedter Peter Schreiber, bislang Beisitzer im Vorstand, wurde zum Parlamentarischen Geschäftsführer gewählt. Seit dem berufsbedingten Wechsel von Gabor Gottlieb in die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen hatte Schreiber den Posten bereits kommissarisch ausgeübt. Schreiber kündigte an, den Fokus seiner Arbeit auf die Kommunikation nach innen und außen zu legen und unter anderem als Bindeglied zum Koalitionspartner wie den anderen BV-Fraktionen fungieren zu wollen.

Den Vorstand komplettiert Mechtild Führbaum aus Harvestehu-

de, die als Vorsitzende der Bezirksversammlung qua Amtes dem Vorstand angehört.

Darüber hinaus hat es in den vergangenen Wochen zwei Neuzugänge in der Fraktion gegeben: Nachdem Gabor Gottlieb sein Mandat Ende September niedergelegt hat, nimmt nun Panos Drossinakis aus Schnelsen den freien Platz in der Bezirksversammlung ein. Ralf Meiburg aus Eimsbüttel-Nord rückte nach der Sommerpause für Frank Wiedemann nach, der sich beruflich aus Hamburg verabschiedete. Beide haben vorher bereits in der Fraktion mitgearbeitet: Drossinakis gehörte schon 2011 bis 2014 der Bezirksversammlung an und Meiburg hat sich seit 2014 bereits als zubenannter Bürger im Ausschuss für Bildung und Sport eingebracht.



SPD

FRAKTION EIMSBÜTTEL

Fraktionsvorstand



Rüdiger Rust



Jutta Seifert



Anne Schum



Peter Schreiber



Koorosh Armi



Charlotte Nendza



Monika Rüter



Mechthild Führbaum

Fraktionsmitglieder



Dagmar Bahr



Panos Drossinakis



Nils Harringa



Sabine Jansen



Hannelore Köster



Dr. Petra Löning



Wilfried Mahnke



Ralf Meiburg



Ernst Christian Schütt



Ines Schwarzarius

Für Fragen stehen Ihnen alle Fraktionsmitglieder gerne zur Verfügung.



Helene-Lange-Straße 1
20144 Hamburg

Tel.: 040 - 42 10 45 00
Fax: 040 - 42 10 45 02

info@spd-fraktion-eimsbuettel.de
www.spd-fraktion-eimsbuettel.de

Impressum:

Herausgeber: SPD-Fraktion Eimsbüttel, Helene-Lange-Straße 1, 20144 Hamburg, Vorsitzender: Rüdiger Rust (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Sonja Goslinowski, Manuel Preuten, David Börn, Ernst Christian Schütt
Portraitfotos der Fraktionsmitglieder: SPD Eimsbüttel, Inga Sommer, Fred Willenbrock